



Healthy Homes Barometer 2017

Gebäude und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit der Europäer



SANIERUNG ALS SCHLÜSSELSTRATEGIE FÜR WACHSTUMS- UND GESUNDHEITS-FÖRDERUNG SOWIE DIE ERFÜLLUNG UNSERER KLIMASCHUTZVERPFLICHTUNGEN

Das Healthy Homes Barometer 2017 erinnert uns daran, dass Gebäude für ihre Bewohner eigentlich ein gesundes Zuhause sein sollten. Umso erschreckender ist die Tatsache, dass jeder sechste Europäer in einem ungesunden Gebäude lebt.

Das Barometer zeigt aber auch, dass die Optimierung des Gebäudebestands durch Sanierungen einen wesentlichen Einfluss auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden haben kann und Lösungen für einige der wichtigsten gesellschaftlichen und Klimaschutzprobleme bietet.

Sanierungen sind der Schlüssel

Die Sanierung des aktuellen Gebäudebestands ist also der Schlüssel, wenn die EU ihre Klimaschutz- und Energieziele erreichen will. Das Prinzip „Energy Efficiency First“, des Vorrangs für Energieeffizienz, ist ein wichtiges Element.

Eine Steigerung der Sanierungsrate bringt auch andere Vorteile mit sich, weil durch die Förderung des Bausektors auch Wachstum und Arbeitsplätze vor Ort geschaffen werden. Gebäude mit einem guten Raumklima können die Gesundheitsausgaben verringern und sind eine Möglichkeit, das Problem der Energiearmut anzugehen. Diese Tatsache wird auch im Überarbeitungsvorschlag der Europäischen Kommission zur EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden anerkannt.

Wenngleich wenig überraschend, fällt doch auf, dass doppelt so viele Menschen einen schlechten Gesundheitszustand aufweisen, wenn sie in Energiearmut leben, als Menschen in guten Wohnverhältnissen.

Dieser Umstand unterstreicht die Bedeutung der Tatsache, dass das Problem der Energiearmut durch Gebäudesanierungen gelöst werden muss.

Förderung privater Investitionen

Wie in diesem Bericht betont wird, gilt es bei Sanierungen, Widerstände zu überwinden. Beispielsweise nehmen Eigenheimbesitzer häufig deshalb keine Sanierung vor, weil ihnen die Notwendigkeit nicht bewusst ist oder sie finanziellen Zwängen unterliegen.

Daraus folgt, dass es zwar umfangreiche öffentliche Fonds für Energieeffizienz gibt, gleichzeitig aber auch mehr Anreize für private Investitionen geschaffen werden müssen, um unsere Klimaschutzziele zu erreichen und die Lebensqualität aller europäischen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.



Maroš Šefčovič
Vizepräsident, Energieunion
Europäische Kommission



DIE GEBÄUDE VON MORGEN: GESUND UND ENERGIEEFFIZIENT

Dieser Bericht vermittelt erstmals, wie stark sich der Zustand eines Gebäudes auf seine Bewohner auswirkt. Für die Schaffung eines gesünderen Raumklimas und die Verringerung der CO₂-Emissionen gemäß dem Pariser Übereinkommen von 2016 werden die Regierungen die Sanierung von Gebäuden in großem Stil vorantreiben müssen.

Weder der tatsächliche Zustand der Gebäude in Europa noch deren Einfluss auf unser Wohlbefinden sind uns bislang im Detail bekannt, auch wenn die Erforschung des Themas Raumklima und Gesundheit Unterstützung durch WHO und EU erfährt. Allerdings ist das Healthy Homes Barometer 2017 der erste Bericht überhaupt, der detaillierte Daten der EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) nutzt, um den Zusammenhang zwischen dem Zustand eines Gebäudes und der Gesundheit seiner Bewohner aufzuzeigen.

Die Kosten ungesunder Gebäude

Was schließen wir nun daraus? In erster Linie, dass die Wahrscheinlichkeit gesundheitlicher Probleme deutlich steigt, wenn man in einem „ungesunden“ Gebäude wohnt, d. h., in einem Gebäude, das feucht ist, nicht über ausreichend Tageslicht verfügt oder unangenehm warm oder kalt ist. Heute lebt jeder sechste Europäer in einem Gebäude, das zumindest eines dieser Probleme aufweist. Auch wenn wir wissen, dass zwischen Gebäuden und ihren Bewohnern eine symbiotische Beziehung besteht, sehen wir nach wie vor mit Sorge, dass Menschen mit einer um 40% höheren Wahrscheinlichkeit an Asthma leiden, nur weil sie in einem feuchten oder von Schimmel befallenen Gebäude wohnen.

Diese ungesunden Gebäude haben nicht nur eine physische Auswirkung auf ihre Bewohner, sondern auch wirtschaftliche Folgen für die Gesellschaft. Jedes Jahr entstehen den Staaten in Europa Kosten in Höhe von 82 Mrd. Euro, und das nur für einige wenige Erkrankungen, die auf ungesunde Gebäude zurückzuführen sind. Würden jährlich nur 2% der europäischen Gebäude unter gesundheitlichen Gesichtspunkten saniert, könnten wir bis 2050 die Zahl der Europäer halbieren, die in feuchten und ungesunden Gebäuden leben.



Bauen und Sanieren für die Gesundheit

Sowohl bei der Gesundheit als auch beim Klimaschutz ist Handeln erforderlich. Eine Steigerung der Sanierungsrate würde zu mehr gesunden Gebäuden führen, außerdem Arbeitsplätze schaffen und die europäische Wirtschaft fördern. Das „Winterpaket“ der Europäischen Kommission („Saubere Energie für alle Europäer“), das auch den Rahmen für mehr Gebäudeenergieeffizienz absteckt, ist ein großartiger Anfang. Gebäude sind wichtig und können etwas bewirken – für das Klima, die Gesundheit, die gesellschaftliche Produktivität und die Lebensqualität.

Michael K. Rasmussen
Senior Vice President Brand
der VELUX Gruppe

Europäer, die in feuchten oder dunklen Gebäuden leben, klagen mit höherer Wahrscheinlichkeit über gesundheitliche Probleme

ECOFYS
A Navigant Company

Anteil der Europäer, die über gesundheitliche Probleme klagen und mit folgenden Wohnbedingungen leben:

Anteil der Europäer, die über gesundheitliche Probleme klagen und mit folgenden Wohnbedingungen leben:

	Anteil der Europäer, die über gesundheitliche Probleme klagen und mit folgenden Wohnbedingungen leben:			Anteil der Europäer, die über gesundheitliche Probleme klagen und mit folgenden Wohnbedingungen leben:		
	Trockenes Gebäude	Feuchtes Gebäude	Prozentuale Zunahme von gesundheitlichen Problemen	Helles Gebäude	Dunkles Gebäude	Prozentuale Zunahme von gesundheitlichen Problemen
EU	9%	16%	66%	10%	15%	52%
Österreich	9%	11%	26%	9%	16%	91%
Belgien	8%	13%	65%	8%	15%	79%
Bulgarien	11%	18%	56%	11%	17%	53%
Kroatien	23%	42%	81%	26%	32%	24%
Zypern	5%	9%	81%	6%	12%	89%
Tschechien	12%	17%	38%	13%	21%	64%
Dänemark	8%	11%	39%	8%	22%	178%
Estland	14%	24%	67%	16%	20%	22%
Finnland	8%	10%	31%	7%	12%	59%
Frankreich	8%	13%	63%	8%	13%	56%
Groß Britanien	8%	10%	34%	8%	10%	27%
Griechenland	8%	18%	125%	9%	16%	77%
Ungarn	14%	23%	73%	15%	21%	37%
Island	5%	9%	68%	6%	9%	45%
Irland	3%	5%	95%	3%	5%	100%
Italien	11%	18%	59%	12%	17%	44%
Lettland	14%	17%	18%	15%	15%	2%
Litauen	18%	30%	62%	19%	31%	60%
Luxemburg	7%	9%	23%	7%	9%	19%
Malta	3%	6%	91%	3%	6%	81%
Niederlande	6%	8%	41%	6%	7%	19%
Norwegen	6%	9%	42%	6%	17%	180%
Polen	14%	22%	60%	14%	23%	61%
Portugal	16%	27%	71%	18%	25%	40%
Rumänien	8%	20%	139%	10%	17%	79%
Slovakei	12%	23%	92%	12%	19%	54%
Slovenien	11%	21%	85%	14%	21%	55%
Spanien	8%	11%	43%	8%	10%	25%
Schweden	4%	8%	73%	4%	9%	114%
Schweiz	3%	5%	56%	3%	5%	47%

 **x1.7**

Fast doppelt so viele Europäer klagen über gesundheitliche Probleme, wenn sie in einem feuchten Gebäude wohnen

 **x1.5**

1,5-mal so viele Europäer klagen über gesundheitliche Probleme, wenn sie in einem dunklen Gebäude wohnen

Datengrundlage sind die Antworten auf diese drei Parameter:
„Allgemeiner Gesundheitszustand“, „Mangel an Tageslicht“ und „undichtes Dach, Feuchtigkeit oder Fäulnis“.
Wissenschaftliche Leitung: Dr.-Ing. Andreas H. Hermelink, Dipl.-Geogr. Ashok John samt Team, Ecofys Germany GmbH

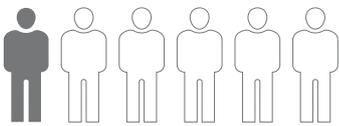
DIE FOLGEN VON UNGESUNDEN GEBÄUDEN

Faktoren wie Schimmel und Feuchtigkeit in Gebäuden beeinträchtigen nicht nur den Zustand der Gebäude selbst, sondern vor allem die Gesundheit ihrer Bewohner. Fast anderthalb Mal mehr Europäer klagen über gesundheitliche Probleme, wenn sie in einem ungesunden Gebäude wohnen.

Aktuell lebt jeder sechste Europäer, was immerhin der Bevölkerungszahl Deutschlands entspricht, in einem ungesunden Gebäude, d. h. einem Gebäude, das Probleme mit Feuchtigkeit (undichtes Dach oder feuchte Böden, Wände oder Fundamente), einem Mangel an Tageslicht, unzureichender Heizung im Winter oder Überhitzung aufweist. In manchen Ländern gilt dies sogar für jeden dritten Einwohner.

Es ist leider unbestritten, dass sich ungesunde Gebäude negativ auf den Gesundheitszustand auswirken. Im Vergleich zu Menschen, die in gesunden Gebäuden wohnen, weisen jene in ungesunden Gebäuden zweimal so häufig einen schlechten Gesundheitszustand auf (vgl. Abb. links). Dieser Umstand zeigt einen klaren Zusammenhang zwischen ungesunden Gebäuden und Menschen, die ihren eigenen Gesundheitszustand als „schlecht“ wahrnehmen.

Anzahl der Europäer, die in einem ungesunden Gebäude wohnen



Jeder sechste Europäer, das entspricht der Bevölkerungszahl Deutschlands

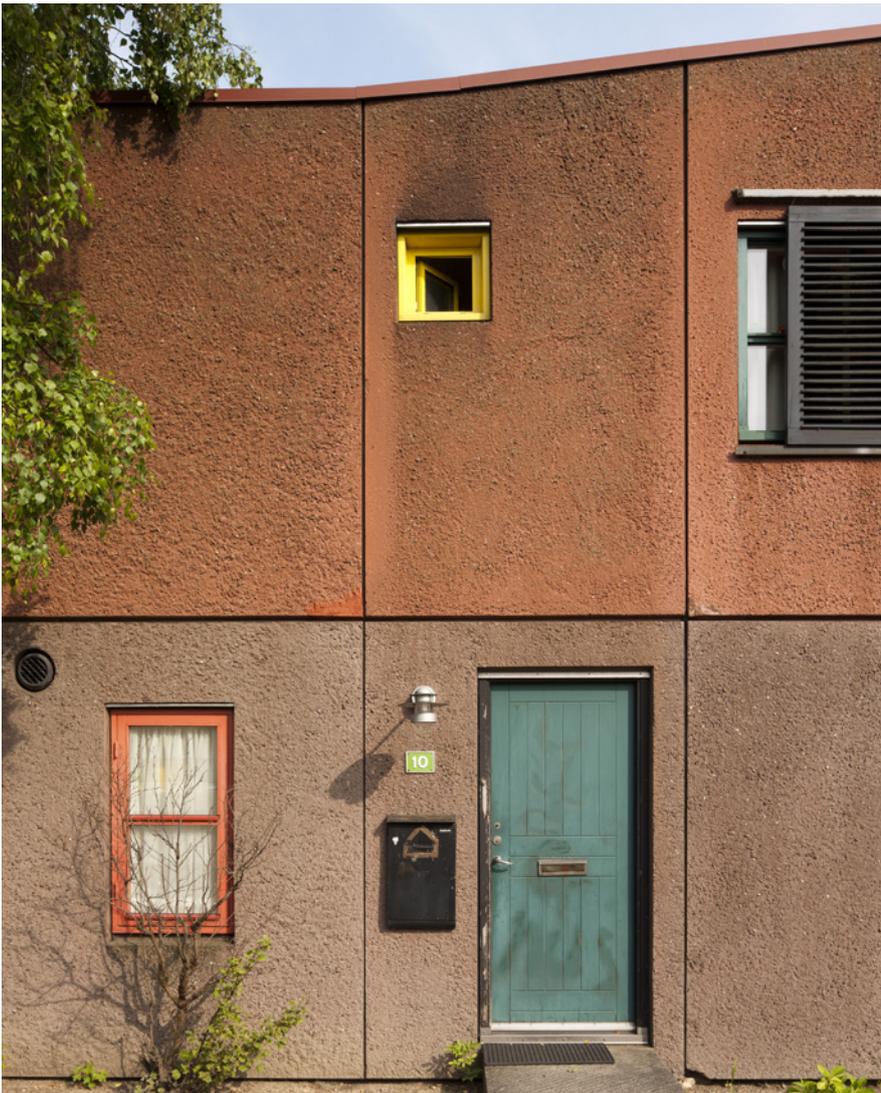


12%

Mehr als 12% der Deutschen geben an, dass sie in Wohnungen oder Häusern mit starken Feuchtigkeitsproblemen leben.

UNGESUNDE GEBÄUDE UND IHRE KOSTEN FÜR DIE GESELLSCHAFT

Ungesunde Gebäude wirken sich nicht nur auf die Gesundheit der Europäer aus, sondern belasten auch ihre Geldbörse. Die Kosten, die den Staaten in Europa durch Asthma und chronisch obstruktive Lungenerkrankungen entstehen, belaufen sich auf 82 Mrd. Euro pro Jahr.



Die Verlagerung von Arbeitsplätzen im Freien hin zu „Schreibtischjobs“ hat dazu geführt, dass die Europäer mehr Zeit in Gebäuden verbringen. Tatsächlich verbringen wir inzwischen 90% unserer Zeit in Gebäuden – und davon zwei Drittel zu Hause¹. Das Raumklima in den Gebäuden, in denen wir leben, arbeiten und spielen, hat also zwangsläufig große Auswirkungen auf die Gesundheit.

Bei schlechter Raumluftqualität wird das gesamte Atemwegsystem anfällig für verschiedene Atemwegkrankungen und auch das Risiko der Entwicklung von Krankheiten, die nicht in Zusammenhang mit dem Atemwegsystem stehen, steigt. So erhöht sich die Wahrscheinlichkeit von Asthma um 40%, wenn man in einem feuchten oder von Schimmel befallenen Gebäude lebt, und aktuell leiden 2,2 Mio. Europäer – davon 300.000 Deutsche – allein aufgrund ihrer Wohnbedingungen an dieser Krankheit. Dabei stellt Asthma nicht das einzige Gesundheitsrisiko dar: Allergien, gesundheitliche Einschränkungen und vorzeitige Todesfälle werden ebenfalls mit dem Wohnen in einem feuchten Gebäude in Verbindung gebracht.

Die Konsequenzen für die Gesundheit in Euro und Cent

Auch die wirtschaftlichen Folgen dieser Krankheiten sind signifikant: Die Kosten, die den Staaten in Europa durch Asthma und chronisch obstruktive Lungenerkrankungen entstehen, belaufen sich auf 82 Mrd. Euro pro Jahr. In Deutschland liegen die Kosten bei fast 14 Mrd. Euro. Eine Hälfte dieser Summe wird für direkte Kosten wie Arzneimittel und Pflegeleistungen ausgegeben. Die andere Hälfte beziffert man als indirekte Kosten, z. B. durch den Verlust der Arbeitsproduktivität. Dieser Aspekt sollte auf der Prioritätenliste jedes Arbeitgebers ganz oben stehen, nicht zuletzt, weil durch eine gute Raumluftqualität am Arbeitsplatz die Mitarbeiterproduktivität um bis zu 10% steigt².

¹ Weltgesundheitsorganisation Europa (2013)

² David P. Wyon und Pawel Wargocki, ASHRAE-Journal, März 2013, S. 46-50



40 Mrd. Euro

Indirekte jährliche Kosten aufgrund von Asthma und chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen, z. B. Verlust von Arbeitsproduktivität. In Deutschland liegen die Kosten bei fast 7 Mrd. Euro.



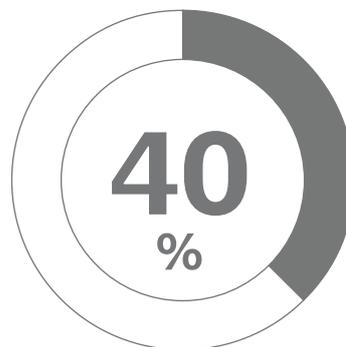
42 Mrd. Euro

Direkte jährliche Kosten aufgrund der Behandlung von Asthma und chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen, z. B. Arzneimittel und Pflegeleistungen. In Deutschland liegen die Kosten bei über 7 Mrd. Euro.



82 Mrd. Euro

Jährliche Gesamtkosten, die den Staaten in Europa durch Asthma und chronisch obstruktive Lungenerkrankungen entstehen. In Deutschland liegen die Kosten bei fast 14 Mrd. Euro jährlich.



Deutsche, die in einem feuchten oder von Schimmel befallenen Gebäude wohnen, entwickeln mit einer 40% höheren Wahrscheinlichkeit Asthma.



Wenn Europäer im Winter nicht die Möglichkeit haben, ausreichend zu heizen:



klagen doppelt so viele über gesundheitliche Probleme



klagen doppelt so viele über einen Mangel an Tageslicht



klagen fast dreimal so viele über zu viel Feuchtigkeit

DI E ZUNEHMENDE GEFAHR DER ENERGIEARMUT

Essen oder heizen? In diesem Dilemma stecken 49 Mio. Europäer immer dann, wenn sie an einem kalten Tag aufwachen. Und die Konsequenzen sind gewaltig: Doppelt so viele Menschen weisen einen schlechten Gesundheitszustand auf, wenn sie in Energiearmut leben.

Mit dem Begriff Energiearmut wird in diesem Bericht die Tatsache bezeichnet, dass eine Person nicht in der Lage ist, ihr Zuhause ausreichend zu beheizen. Die wichtigsten Gründe für Energiearmut sind steigende Energiepreise, niedrige Einkommen und Gebäude, die nicht energieeffizient sind.

In der diesjährigen Ausgabe des Healthy Homes Barometer zeigt sich, dass Europäer, die mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, auch mit höherer Wahrscheinlichkeit von Energiearmut betroffen sind. Betrachtet man die Wirtschaftslandschaft in Europa, wird deutlich, dass jeder Dritte finanzielle Probleme hat – und davon mehr als die Hälfte in kalten Gebäuden wohnt. 45% regeln die Heizung bewusst herunter, um Energiekosten zu sparen³.

Gesundheitsrisiken durch kalte Gebäude

Diese Menschen leben nicht nur in kalten, sondern auch in ungesunden Gebäuden. Von Energiearmut betroffene Europäer wohnen fast dreimal so häufig auch in feuchten und ungesunden Gebäuden. Zudem hat das Leben in einem kalten Gebäude wesentliche Auswirkungen auf die Gesundheit. Doppelt so viele Europäer klagen über gesundheitliche Probleme, wenn sie nicht in der Lage sind, ihr Zuhause im Winter warm zu halten.

³ Healthy Homes Barometer (2016)

Europäer, die in feuchten oder dunklen Gebäuden leben, klagen mit höherer Wahrscheinlichkeit über gesundheitliche Probleme

ECOFYS

Anteil der Europäer, die über gesundheitliche Probleme klagen und mit folgenden Wohnbedingungen leben:

	Angenehm warmes Gebäude	Kaltes Gebäude	Prozentuale Zunahme von gesundheitlichen Problemen
EU	9%	20%	113%
Österreich	8%	27%	221%
Belgien	8%	24%	212%
Bulgarien	8%	15%	82%
Kroatien	24%	45%	88%
Zypern	4%	11%	149%
Tschechien	12%	24%	99%
Dänemark	8%	24%	190%
Estland	16%	31%	97%
Finnland	7%	26%	249%
Frankreich	8%	20%	158%
Großbritannien	7%	20%	171%
Griechenland	8%	13%	61%
Ungarn	14%	26%	80%
Island	6%	15%	155%
Irland	3%	6%	154%
Italien	11%	18%	69%
Lettland	14%	21%	56%
Litauen	17%	26%	49%
Luxemburg	7%	32%	344%
Malta	3%	6%	88%
Niederlande	6%	25%	323%
Norwegen	6%	32%	393%
Polen	13%	26%	102%
Portugal	15%	27%	83%
Rumänien	9%	16%	67%
Slovakei	12%	21%	76%
Slovenien	13%	31%	131%
Spanien	8%	12%	61%
Schweden	4%	14%	216%
Schweiz	3%	9%	189%

Datengrundlage sind die Antworten auf zwei Parameter: „Allgemeiner Gesundheitszustand“ und „Möglichkeit, angenehm warm zu wohnen“.

Wissenschaftliche Leitung: Dr.-Ing. Andreas H. Hermelink, Dipl.-Geogr. Ashok John samt Team, Ecofys Germany GmbH

PRIVATE EIGENHEIMBESITZER SIND DER SCHLÜSSEL FÜR EINE STEIGERUNG DER SANIERUNGSRATE

In Europa gibt es 110 Mio. freistehende Einfamilienhäuser sowie Doppelhaushälften, von denen sich 84% in Privatbesitz befinden. Viele dieser Häuser müssen grundlegend saniert werden.

Fast 60% aller Europäer wohnen in einem freistehenden Einfamilienhaus oder einer Doppelhaushälfte, im Durchschnitt mit zwei Erwachsenen pro Einfamilienhaus⁴. Allerdings sind bis zu drei Viertel dieser Häuser nicht energieeffizient⁵. Da 40% der Energie in Europa für Häuser und Gebäude verbraucht werden und diese für 36% der CO₂-Emissionen verantwortlich sind⁶, besteht in ganz Europa ein eindeutiger Bedarf an mehr energieeffizienten Gebäuden. Private Eigenheimbesitzer sind daher der Schlüssel für einen energieeffizienteren Gebäudebestand.

Privatinvestitionen in Sanierungen fördern

Die Durchführung von Sanierungsarbeiten, mit denen sich ein Haus in ein energieeffizientes und gesundes Gebäude umwandeln lässt, hängen von den finanziellen Mitteln des privaten Besitzers ab.

Untersuchungen von Copenhagen Economics zeigen, dass sich das verfügbare Kapital pro europäischem Durchschnittshaushalt auf 139.00 Euro beläuft. Berücksichtigt man die Verteilung des Wohlstands in den jeweiligen Staaten, wären 70% aller europäischen Haushalte in der

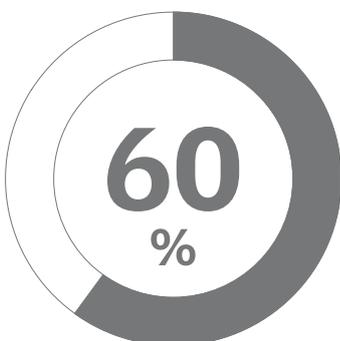
Lage, eine schrittweise Sanierung auch tatsächlich durchzuführen. Die Bezeichnung verfügbares Kapital bezieht sich in dieser Analyse auf alle finanziellen Mittel wie Ersparnisse, Anteile usw., während nicht-finanzielle Mittel als verfügbares Eigenkapital wie z.B. Wert einer Immobilie bezeichnet werden.

⁴ Ecofys 2016.

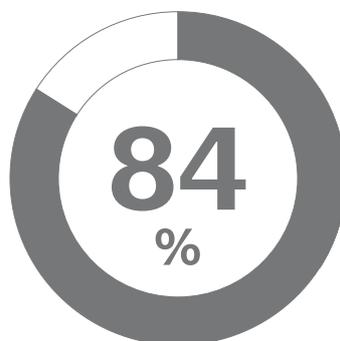
⁵ COM (2016) 860 abschließender Anhang

⁶ Europäische Kommission, Gebäude (2017), erhältlich hier: <https://ec.europa.eu/energy/en/topics/energy-efficiency/buildings>

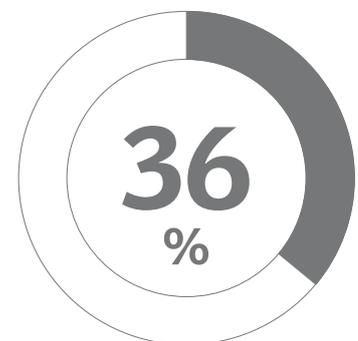
Die Gebäudelandschaft in Europa



der Europäer wohnen in Einfamilienhäusern



der Einfamilienhäuser befinden sich in Privatbesitz



aller CO₂-Emissionen in Europa stammen aus Gebäuden



110 Mio.

ist die Anzahl der
Einfamilienhäuser in Europa





30 Billionen €

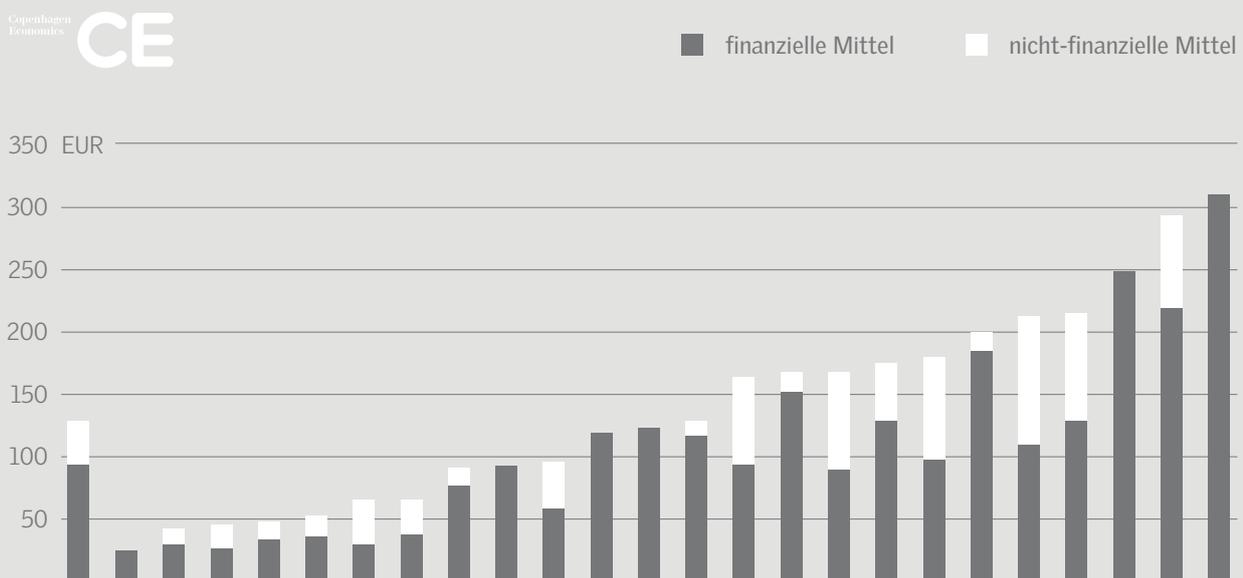
Verfügbares Gesamtkapital
für Sanierungen in der EU

Das Geld für Sanierungen ist da

Das in europäischen Haushalten vorhandene Gesamtkapital beläuft sich auf über 30 Billionen Euro. Das Gesamtkapital berücksichtigt dabei sowohl finanzielle Mittel wie Ersparnisse und Anteile als auch nicht-finanzielle Mittel wie Immobilien/ Eigenkapital. Die nachstehende Abbildung zeigt die vorhandenen finanziellen und nicht-finanziellen Mittel je Land sowie den Anteil der Haushalte pro Land, die in der Lage wären, eine schrittweise Sanierung

durchzuführen. Dabei gibt es zwischen den Ländern signifikante Unterschiede in der Höhe des vorhandenen Gesamtkapitals, allerdings wären insgesamt über die Hälfte aller europäischen Haushalte in der Lage, eine schrittweise Sanierung durchzuführen. Sanierungen ermöglichen nicht nur langfristige Einsparungen durch verbesserte Energieeffizienz, sie schaffen auch bessere Lebensbedingungen und tragen signifikant zur zukünftigen Wertsteigerung des Eigentums bei.

Vorhandenes Gesamtkapital für Sanierungen pro Haushalt



Prozentuale Verteilung der sanierungsbedürftigen Haushalte

EU	71%
Polen	50%
Ungarn	60%
Slowakei	80%
Estland	60%
Tschechien	60%
Lettland	80%
Slovenien	70%
Portugal	70%
Spanien	80%*
Griechenland	70%
Irland	60%*
GB	80%
Norwegen	70%
Deutschland	60%
Schweden	70%
Finnland	80%
Italien	70%
Niederlande	90%
Dänemark	60%
Frankreich	70%
Österreich	60%
Luxemburg	80%*
Belgien	80%
Schweiz	70%*

Die einzelnen Spalten verweisen auf das vorhandene Gesamtkapital eines durchschnittlichen Haushalts als Summe der finanziellen und nicht-finanziellen Mittel in Tausend EUR (Preise von 2016).

Für Spanien, Irland, Luxemburg und die Schweiz standen keine Daten zu den nicht-finanziellen Mitteln zur Verfügung. Die Gesamtsumme in diesen Fällen, die mit einem „*“ gekennzeichnet sind, bezieht sich daher nur auf die finanziellen Mittel.

Für den Durchschnittswert des EU Gesamtkapitals wurden alle angegebenen Ländern berücksichtigt, einschließlich die mit „*“ gekennzeichneten.

Die Zahl pro Land entspricht dem Prozentsatz an Haushalten, die in der Lage sind, eine schrittweise Sanierung in Höhe von 75.000 Euro durchzuführen;

Unterschiede in der Kaufkraft je Land wurden entsprechend angepasst.

Quelle: Copenhagen Economics auf Grundlage von OECD-Daten (finanzielle und nicht-finanzielle Mittel) sowie der Europäischen Kommission (2015) „Verteilung von Reichtum sowie Besteuerung in der EU“.

KOMFORT UND WOHLBEFINDEN ALS ANREIZ FÜR SANIERUNGEN

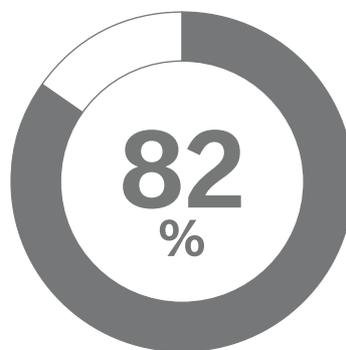
Die Optimierung der Energieeffizienz ist nicht der einzige Grund für die Sanierung eines Gebäudes; fast drei Viertel aller Europäer würden das auch tun, wenn sie damit den Wohnkomfort und das Wohlbefinden ihrer Familien steigern können.

Die meisten privaten Eigenheimbesitzer wären bereit, eine Sanierung durchzuführen, wenn sie damit ihr Zuhause energieeffizienter machen könnten⁷. Aber Energieeffizienz ist bei den Europäern nicht der einzige Anreiz für eine Sanierung. Fast drei Viertel würden auch sanieren, wenn sich damit der Wohnkomfort und die Gesundheit ihrer Familie verbessern ließe. Wie das Healthy Homes Barometer im letzten Jahr (2016) gezeigt hat, haben Energieeffizienz und Wohnkomfort/Wohlbefinden für die meisten Europäer den gleichen Stellenwert, wenn es um Sanierungsgründe geht. Bei den Deutschen liegt Wohnkomfort/Wohlbefinden als Triebfeder dabei jedoch deutlich vor Energieeffizienz.

Aktuell liegt die Sanierungsrate beim Gebäudebestand auf niedrigem Niveau – jedes Jahr werden nur 1 – 2% der Gebäude saniert⁸. Es ist also notwendig, mehr Anreize für private Investitionen zu schaffen. Neben der Energieeffizienz und den daraus resultierenden Kosteneinsparungen sollten Politik und Endverbraucherinformation in diesem Bereich auch die Aspekte Gesundheit und Wohlbefinden thematisieren, um die Sanierungsrate zu steigern.

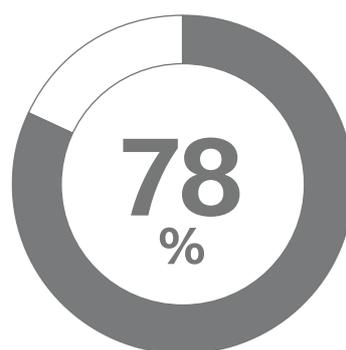
Die Schaffung gesunder Gebäude durch Sanierungen würde dazu führen, dass weniger Europäer an Atemwegkrankungen leiden und auch die Kosten für die Gesellschaft senken. Wenn in jedem Jahr nur 2% aller Häuser in Europa entsprechend saniert würden, könnte die Anzahl feuchter Gebäude bis 2050 halbiert werden. Auch die Anzahl der Europäer, die in feuchten Gebäuden leben und deshalb an Atemwegkrankungen leiden, könnte bis 2050 um 25% reduziert werden⁹.

Was ist für Deutsche ein Anreiz, ihre Häuser/Wohnungen zu sanieren?



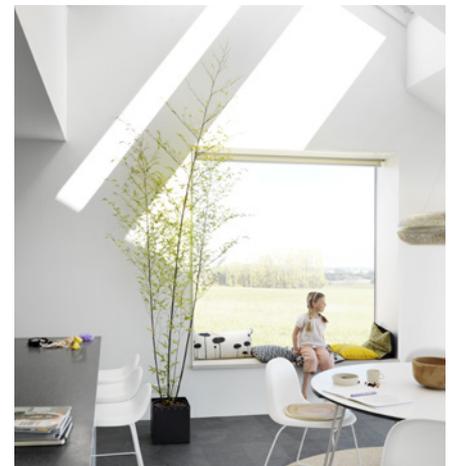
82% Steigerung des Wohlbefindens.

Zum Vergleich: der europäische Durchschnittswert liegt bei 73%.



78% Einsparungen bei den Energiekosten.

Zum Vergleich: der europäische Durchschnittswert liegt bei 75%.



⁷ Healthy Homes Barometer (2016)

⁸ European Commission (2016)

⁹ Fraunhofer IBP (2016)

SANIERUNGEN: DAS ENTSCHEIDENDE ELEMENT FÜR DAS ERREICHEN DER KLIMASCHUTZZIELE

Wenn wir Maßnahmen ergreifen wollen, die einen signifikanten Beitrag zu Klimaschutz und Gesundheit leisten, kommt dem Gebäudebestand in Europa eine Schlüsselrolle zu. Die Sanierung nicht energieeffizienter Häuser ist ein logischer und sinnvoller Anfang.

Angesichts der Tatsache, dass so viele nicht energieeffiziente Häuser so viel Energie in Europa verbrauchen, nehmen Sanierungen eine Schlüsselrolle ein, wenn die Staaten ihre im Pariser Übereinkommen von 2016 festgelegten Klimaschutzziele erreichen und damit die Auswirkungen des Klimawandels begrenzen wollen. Dazu muss man aber auch wissen, welche Anreize Eigenheimbesitzer dazu bringen, in eine

Sanierung zu investieren. Die Aussicht auf Energieeinsparungen ist verlockend, die Menschen wollen in ihrem Zuhause aber auch gesünder und komfortabler leben. Wenn wir beide Überlegungen berücksichtigen, tragen wir in letzter Konsequenz zu einer höheren Sanierungsrate bei – mit enormen Vorteilen nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes.

Über das Healthy Homes Barometer 2017

Das Healthy Homes Barometer umfasst eine Reihe gesamteuropäischer Untersuchungen, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Gebäuden und der Gesundheit von Menschen beschäftigen. Dieser Bericht ist bereits das dritte von der VELUX Gruppe veröffentlichte Healthy Homes Barometer, das 2015 zum ersten Mal vorgestellt wurde. In den Ausgaben der Jahre 2015 und 2016 wurde untersucht, worin sich für die Europäer das Leben in einem gesunden Gebäude unterscheidet. Das Barometer 2017 greift diese Erkenntnisse von 2016 auf und analysiert in einem nächsten Schritt, welche Auswirkungen Gebäude auf den Gesundheitszustand der Europäer haben.

Dieses Mal nutzt das Healthy Homes Barometer Daten aus unterschiedlichen Quellen: das Beratungsunternehmen Ecofys aus Berlin, das deutsche Forschungsinstitut Fraunhofer IBP, die dänische Wirtschaftsberatung Copenhagen Economics und die Healthy Homes Barometer der beiden Vorjahre.

Die Forscher von Ecofys haben den Zusammenhang zwischen dem Zustand von Gebäuden und der Gesundheit ihrer Bewohner in 27 Mitgliedsstaaten der EU (mit Ausnahme von Deutschland) untersucht und dabei die

Eurostat-Datenbank EU-SILC (Studie zur Bewertung des Zustands und der Entwicklung von Einkommen und Lebensbedingungen in Europa) genutzt. Die EU-SILC-Daten werden von den statistischen Ämtern der einzelnen Mitgliedsstaaten erfasst. Die hier vorgelegten Untersuchungen basieren auf den sogenannten EU-SILC-Rohdaten, einer Studie auf Grundlage von Eigenbeobachtungen. Eurostat stellt diese Daten für genehmigte Forschungsvorhaben zur Verfügung, die von akkreditierten Forschungsinstitutionen eingereicht werden. Die Untersuchungen nutzen dabei anonymisierte Ergebnisse für die einzelnen EU-SILC-Variablen für mehr als 100.000 einzelne Haushalte und über 250.000 Erwachsene (ab 16 Jahren) aus allen EU-Mitgliedsstaaten, mit Ausnahme von Deutschland.

Fraunhofer IBP hat über 200 wissenschaftliche Veröffentlichungen ausgewertet, die sich mit den Auswirkungen von Feuchtigkeit und Schimmel auf das Atemwegsystem befassen. Dabei wurde eine Metaanalyse angewendet, um die Wahrscheinlichkeiten zu berechnen, mit denen das Wohnen in einem feuchten oder von Schimmel befallenen Gebäude zur Entwicklung von Asthma führt. Bei Fraunhofer IBP wurden die Ergebnisse der Metaanalyse mit den Eurostat- und anderen Daten kombiniert, um

die Anzahl der Europäer zu ermitteln, die von Feuchtigkeit und Schimmel betroffen sind, und auch die wirtschaftlichen Konsequenzen für die Staaten zu bestimmen.

Copenhagen Economics hat auf Grundlage von Daten der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) analysiert, wie viel Kapital den Haushalten für Sanierungen zur Verfügung steht. Die Analyse beinhaltet auch Ersparnisse und nicht-finanzielle Mittel. Für die Schätzung der verfügbaren nicht-finanziellen Mittel wurde der Nettobesitz der Haushalte als Ausgangspunkt verwendet. Der Nettobesitz der Haushalte wird dabei als die Summe aller finanziellen Mittel und des Wertes von Gebäuden, abzüglich möglicher Verbindlichkeiten, definiert.

Sofern nicht anders angegeben, basieren die Ergebnisse und Zahlen in diesem Healthy Homes Barometer auf den Analysen von Ecofys, Fraunhofer IBP und Copenhagen Economics.

Weitere Informationen zu den Studien und angewendeten Methoden finden Sie unter: velux.com/health



» Eigenheimbesitzer nehmen häufig deshalb keine Sanierung vor, weil ihnen die Notwendigkeit nicht bewusst ist oder sie finanziellen Zwängen unterliegen.

Daraus folgt, dass es zwar umfangreiche öffentliche Fonds für Energieeffizienz gibt, gleichzeitig aber auch mehr Anreize für private Investitionen geschaffen werden müssen, um unsere Klimaschutzziele zu erreichen und die Lebensqualität aller europäischen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Maroš Šefčovič
Vizepräsident, Energieunion
Europäische Kommission